

## **Was ist Reinkarnation? Worin unterscheidet sich die Reinkarnationsvorstellung vom christlichen Glauben?**

Der ursprünglich asiatische Reinkarnationsglaube, die Vorstellung, dass die Seele des Menschen nach dem Tode nicht vergeht, sondern in einem anderen Lebewesen erneut „wiedergeboren“ (reinkarniert) wird, ist heutzutage auch in Europa weit verbreitet. Das Wort „Re“ bedeutet „wieder“, und „Inkarnation“ heisst wörtlich „Fleischwerdung“ oder „Verkörperung“. Nach der Reinkarnationsvorstellung wird die Seele eines Menschen immer wieder in ein neues Lebewesen „hineingeboren“ (wieder-verkörpert) und kommt so neu auf die Welt. Dieses neue Wesen kann tierische, menschliche oder pflanzliche Gestalt haben.

### **Karma – das schicksalshafte Gesetz der Vergeltung**

Gemäss der Reinkarnationslehre hat die Art und Weise, wie die Seele lebt, Folgen für das nächste Leben. Wenn eine Seele beispielsweise im vergangenen Leben gut gelebt hat, dann wird sie später in eine gute Situation hinein wiedergeboren – hinduistisch gesehen, vielleicht in die höchste Kaste als Brahmane oder in einen gesunden Körper, in ein reiches Land oder als reich begabt ... Kurz gesagt: Durch die Wiedergeburt steht der Mensch dann – anders als zuvor - auf der Sonnenseite des Lebens.

Hat hingegen die Seele im letzten Leben schlecht gelebt, kommt sie bei der Wiedergeburt unter Umständen sogar „nur“ als Tier auf die Welt oder wird als Mensch in die niedrigste Kaste hineingeboren, kommt behindert zur Welt oder im Slum oder wird gleich wieder abgetrieben ... Kurz gesagt: Die Startsituation im neuen Leben ist schlecht.

„Karma“ - und damit der die Lebensvorstellungen der Menschen prägende Grundgedanke der Reinkarnationslehre - besagt: Mein jetziges Leben und insbesondere die jetzige Startsituation sind weitgehend das Ergebnis der Taten aus meinem früheren Leben oder sogar aus mehreren früheren Leben. Ich bin für die jeweilige Startsituation selbst verantwortlich.

Für beide Hochreligionen, Hinduismus und Buddhismus ist die Reinkarnation eine Notwendigkeit, denn nur durch sie wird letztlich „Erlösung“ möglich. Zugleich ist sie eine Qual, ein Fluch, und das ganze Bestreben der Gläubigen dieser Religionen geht dahin, so zu leben, dass sie vom ständigen „Wiedergeborenwerden-Müssen“ befreit werden.

In den bei uns heute gängigen, vor allem im Bereich der Esoterik beheimateten Reinkarnationsvorstellungen hat sich einiges geändert. Im Gegensatz zu den beiden Hochreligionen wird Reinkarnationsvorstellung bei uns weitgehend als Heilsbotschaft verstanden. Vereinfacht gesagt: Was in diesem Leben nicht gelungen ist, kann im nächsten oder in den folgenden Leben nachgeholt werden. Es gibt immer wieder neue Chancen.

### **Was Reinkarnation und Christentum unterscheidet**

Dazu fünf Aspekte:

#### **- 1. Das Gottesbild: Gott ist Person - und nicht „Weltseele“ oder kosmisches Gesetz**

Nach dem christlichen Glauben ist Gott nicht irgendeine unpersönliche allkosmische „Weltseele“ oder ein kosmisches Gesetz. Er ist auch keine kosmische Energie oder eine universelle Liebe. Gott ist vielmehr ein DU, eine Person; ja sogar eine Liebesgemeinschaft (Dreifaltigkeit), die uns an Seinem Leben Anteil geben möchte. Gott ist ein Du, das ein

Antlitz hat und uns liebevoll anschaut. Deshalb können wir mit Gott eine bewusste und persönliche Beziehung haben. Gerade dies zeigt die herausragende Würde des Menschen.

## **- 2. Schöpfung und Schöpfungsglaube – und nicht „ewiger“ Kreislauf.**

Nach dem Reinkarnationsmodell hat die Seele eine lange Reihe von Leben vor sich und auch hinter sich. Im Tod werden jeweils „die Pferde gewechselt“ (L. Feuerbach), das heisst: Es geht auf der irdisch-geschichtlichen Strasse weiter, jedoch in einem anderen Körper. Deswegen gibt es keine einmalig-individuelle Persönlichkeit.

Der Reinkarnationsglaube ist geprägt von einem *zyklischen Denken*. Man spricht vom „Rad des Lebens“, vom „Kreislauf der Dinge“. Der christliche Glaube spricht hingegen von der Schöpfung. Das heisst: Gott hat einen Anfang gesetzt und Gott wird auch ein Ende setzen. Es gibt eine Geschichte und folglich ein *geschichtliches Denken*. Kein Ereignis wiederholt sich in genau gleicher Weise.

Der christliche Glaube spricht davon, dass Gott der Schöpfer der Welt und jedes einzelnen Menschen ist. Jeder Mensch ist individuell und einmalig von Gott ins Leben gerufen und steht auch in persönlicher, individueller Beziehung zu Gott. Jedem spricht Gott zu: „Du bist als ganzer Mensch einmalig geschaffen - mit Körper und Seele, mit Geist und Emotionen. Du bist als Abbild Gottes geschaffen, als eine einmalige, einzigartige Person, und du bleibst diese einmalige, unverwechselbare Person bis in alle Ewigkeit.“

Zum Schöpfungsakt Gottes gehört auch die Erschaffung der Seele. Die Seele ist nicht aus sich heraus unsterblich, vielmehr handelt es sich um „eine ‚geschenkte‘ Unsterblichkeit. Das bedeutet: Wir sind nur deswegen ‚unsterblich‘, weil – etwas salopp gesagt – Gott ‚unsterblich‘ in uns verliebt ist! Diese ‚Liebesbeziehung‘ Gottes zu uns macht uns ‚unsterblich‘. Unsere Seele ist (...) deswegen unsterblich, weil Gott uns, indem er uns ins Dasein ruft, mit unbedingt treuer Liebe bejaht; weil er uns unter keiner Bedingung, auch in Schuld und Tod, nicht fallen lässt; und weil er uns dabei zugleich auch die Fähigkeit gibt, uns unbedingt von ihm lieben zu lassen und ihm darauf zu antworten. Das macht unsere Seele, ja uns selbst in unserem ganzen Menschsein vor Gott unsterblich. Das macht uns auch über den Tod hinaus bewahrens- und liebenswert.“ (Vgl.: Medart Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung, S. 74.)

## **- 3. Einmalige Verantwortung im Jetzt – und nicht unbeschränkte Möglichkeiten des Nachholens**

Der Reinkarnationsglaube fordert den Menschen nicht zwingend dazu heraus, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und endgültige Entscheidungen zu treffen. Denn es gibt unzählige Möglichkeiten des Nachholens. Was in diesem Leben nicht gelernt wurde, kann (und muss) - zum Teil unter wesentlich schwierigeren Bedingungen – im nächsten Leben nachgeholt werden.

Der christliche Glaube aber sagt, dass Gott mit der Erschaffung jedes Menschen ein Ziel hat: Er möchte jedem Menschen Seine Liebe schenken und ihn in alle Ewigkeit Seine Liebe erfahren lassen. Weil Lieben und Sich-lieben-Lassen Freiwilligkeit voraussetzt, muss der Mensch auf dieses wunderbare Angebot persönlich seine Antwort geben. Antwortgeben aber beinhaltet immer eine Entscheidung.

Weil sowohl das Ja eines Menschen wie sein Nein von Gott ernst genommen wird, hat unsere Antwort Folgen. Hier und jetzt, also in diesem Leben, entscheidet sich unsere ewige Zukunft. Das meint die Bibel, wenn sie vom Gericht spricht: *„Und wie es dem Menschen bestimmt ist, ein einziges Mal zu sterben, worauf dann das Gericht folgt, so wurde auch Christus ein einziges Mal geopfert, um die Sünden vieler hinweg zu nehmen“* (Hebräer 9,27).

Weil der Mensch zur Entscheidung für Gott herausgefordert ist, kann und darf die Entscheidung, sich wirklich auf Gottes Liebe einzulassen, nicht einfach beliebig vor sich her geschoben werden. Denn es gibt einen Zeitpunkt, da ist es zu spät – und diesen Zeitpunkt haben nicht wir in der Hand.

Gott nimmt uns Menschen in unserer Freiheit und Entscheidungsfähigkeit ernst, und deshalb betont die Heilige Schrift immer wieder das Hier und Jetzt: *„Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! 'Verhärtet euer Herz nicht ...!'“* (Psalm 95,7b-8a); *„... ermahnt einander jeden Tag, solange es noch heisst: Heute ...“* (Hebräer 3,13); *„Nutzt die Zeit“* (Epheser 5,16; Kolosser 4,5), denn morgen könnten wir keine Zeit mehr haben ... *„Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun ...“* (Galater 6,10); *„Unsere Tage zu zählen lehre uns, dann gewinnen wir ein weises Herz“* (Psalm 90,12). Denn unsere Zeit ist begrenzt!

Das Versäumte kann nie nachgeholt werden. Das ist der heilige Ernst unserer Lebenssituation im jetzigen ganz konkreten Leben. Und gerade diese Einmaligkeit jedes Ereignisses und jedes Augenblickes unseres Lebens macht die Kostbarkeit aus. Wäre alles unzählige Male wiederholbar und erlebbar, würde alles furchtbar banal und leer, ohne Tiefe und damit auch ohne vollen Genuss.

#### **- 4. Vollendung durch Gnade (Kreuz) – und nicht durch Eigenleistung**

Der Reinkarnationsglaube besagt: *Ein* Leben ist zu kurz, um zur Vollendung zu gelangen. Vollendung geschieht vor allem durch eigene Leistung, auch wenn manche Formen des Reinkarnationsglaubens die Möglichkeit einer höheren Entwicklung auch durch Einwirkung von „göttlicher Gnade“ mit einbeziehen.

Der christliche Glaube setzt die Akzente anders: Die „Eigenleistung“ tritt zurück und die Gnade Christi rückt ins Zentrum. Wir Christen erhoffen die Vollendung wesentlich durch die von Christus erwirkte und geschenkte Erlösung.

Denn Gott selbst ist aus reiner Barmherzigkeit und Liebe in Seinem Sohn Jesus Christus Mensch geworden. *„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“* (Johannes 3,16). Ja mehr noch: Jesus Christus war bereit, alle Schuld sowie die Last der ganzen Menschheit auf sich zu nehmen und damit am Kreuz zu sterben. So viel ist jeder Ihm ganz persönlich wert!

Der christliche Glaube sagt: Jesus Christus ist der Erlöser aller Menschen. Ihm verdanken wir unser Heil. Jeder Gedanke von Selbsterlösung oder Selbstreinigung auf Grund eigener Leistung ist dem Christentum entgegengesetzt. Jeder Versuch von Selbsterlösung sondert uns von Gott ab. Das meint Sünde: Absonderung von Gott. Wir meinen Gott nicht mehr nötig zu haben.

Die Erlösungstat Jesu Christi gilt allen Menschen und wird sich vor allem am Ende unseres Lebens offenbaren. Dies zeigt sehr eindrücklich das Verhalten Jesu am Kreuz dem einen Schwächer gegenüber, der sich nach seinem katastrophalen Leben Jesus zuwendet und um

Erbarmen bittet. Zu diesem sagt Jesus: „*Heute noch wirst du mit mir in Paradiese sein*“ (Lukas 23,43).

Der christliche Glaube vertraut darauf, dass Gott – wenn wir uns für Ihn öffnen - uns in unserem Tod, so wie wir geworden sind, annimmt, und unser ganzes Leben, auch mit der Schuld, den Wunden und dem ungelebten Leben, an Sein liebendes Herz drückt. Diese letzte Begegnung mit der unendlichen Barmherzigkeit Gottes wird im Licht der Wahrheit unseres Lebens und durch die Gnade der Erlösung Jesu Christi am Kreuz unser Leben vollenden. Die eigene Leistung besteht darin, sich ganz dem Erlöser Jesus Christus anzuvertrauen.

Gott vollendet wesentlich durch die Gnade - auch im Gericht, wo die ganze Wahrheit des Lebens offenbart wird. Gott ist es, der unser Leben vollendet - nicht wir selbst können oder müssen dies tun. Selbst wenn dieser Prozess der Vollendung (durch das so genannte Fegefeuer) schmerzhaft ist, so ist auch hier Gott mit Seiner Gnade am Werke. Während der Reinkarnationsglaube dem Menschen viel (an eigener Leistung) abverlangt, stützt sich der christliche Glaube auf die Erlösungstat Jesu, der all unsere Sünden auf sich genommen und getragen hat und uns Vollendung und ewiges Leben schenkt - einfach aus Seiner Liebe heraus schenkt.

#### **- 5. Vertrauen in die unser Denken übersteigende Liebe Gottes - und nicht „wissende Rechtfertigung“ jeden Schicksals**

Im Rahmen der Reinkarnationsvorstellung kann mit „Karma“ (fast) alles erklärt werden. Das Karma-Gesetz besagt ja, dass jedes Unglück und jedes (scheinbare) Unrecht, das uns jetzt widerfährt, verdient sei durch die Missetaten unserer Seele im früheren Leben. Bei einem solchen Denken steht der *Mensch* mit seinen Taten *im Mittelpunkt*.

Der biblische Glaube sieht aber *Gott im Zentrum*. Er meint hier viel weniger erklären zu können. In der frühen biblischen Zeit des Alten Testaments war die Vorstellung eines „Tun-Ergehen-Zusammenhangs“ vorherrschend. Nach dieser Vorstellung fällt die Schuld in irgendeiner Weise auf den Täter zurück. Dieses Denken, das sich beim Buch Hiob bei seinen Freunden noch zeigt, wird gerade hier aufgebrochen. Hiob wehrt sich gegen sein Leid und sagt, dass sein Leiden ungerecht sei. Und Gott gibt ihm am Ende Recht! Nach dem Reinkarnationsglauben würde Gott ihm sagen: Schau mal in dein letztes Leben! Du leidest wegen deines schlechten Karmas. Aber das wird nicht gesagt.

Christlich glaubende Menschen sehen sich gezwungen, widersinnig und ungerecht erscheinende Lebensschicksale in all ihrer Unbegreiflichkeit stehen zu lassen, zu klagen, zu fragen ... Dabei vertrauen sie der Solidarität Gottes, der sich in Jesus Christus als leidender Gerechter derart in das Leid der Menschheit eingelassen hat, dass Er am Kreuz mit einem Warum auf den Lippen starb. Aber das ist nicht das Ende. Jesus vertraut selbst in dieser Situation dem Vater und ruft: „*Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist*“ (Lukas 23,46). Im Blick auf ihn müssen wir lernen, Fragen auszuhalten, nicht vorschnell Antworten zu geben; im Vertrauen; dass Gott allein alles weiss!

Gott selbst steht in Seiner mitfühlenden Solidarität ganz auf der Seite dessen, der Not und Unrecht erleidet. Unsere Aufgabe besteht darin ungerechtes Leid vorerst zu bekämpfen wo und wie es immer möglich ist. Manches an Leid muss dann aber selbst ertragen und ins

eigene Leben integriert werden. Dabei leitet uns die Glaubensgewissheit: Gott möchte jedes Leiden, das Menschen erfahren, in Segen verwandeln.

Der christlich Glaubende vertraut, dass in jedem Leid eine Gnade verborgen ist, die wir oft erst mit der Zeit entdecken können. Denn auch Leid, Ungerechtigkeit, Schuld und Versagen können für einzelne Menschen der ihnen gemässe Weg zu ihrer persönlichen Sinnfindung, Reifung und somit – paradoxerweise – zu ihrem individuellen Glück sein. Wer will das von aussen beurteilen? Oft genug kann es der Leidende selbst nicht. Hier aber vertraut der christlich Glaubende der Güte und der Gerechtigkeit Gottes, auch wenn er dessen Wege nicht versteht. Er glaubt daran, dass Gott nach dem Tod die Mängelerfahrungen nicht nur ausgleichen, sondern durch Seine überfliessende Liebe in einen überfliessenden Reichtum verwandeln kann und wird.

Hier noch eine Frage, die öfters gestellt wird: „Was ist mit den abgetriebenen Kindern? Was ist mit den Fehl- und Totgeburten? Verpassen sie nicht das Leben?“ Diese Frage ist menschlich verständlich. Aber sie greift zu kurz – denn hinter dieser Frage steht (unausgesprochen) das Denken, dass nur oder vor allem das irdische Leben zählt. Nur die irdische und begrenzte Lebenszeit ist hier im Blick.

Die Reinkarnationsvorstellung gibt auf solche Fragen folgende Antwort: Diese Kinder kommen anschliessend wieder in diese Welt, wieder und wieder! Sie erlangen durch eine Unzahl von Wiedergeburten die ihnen gemässe Vollendung.

Der christliche Glaube aber hat eine ganz andere Perspektive, nämlich die Perspektive des ewigen Lebens und der Fülle des Glücks in der Gemeinschaft mit Gott. Das, was jeder von uns für sich selbst glaubend erwarten kann, gilt auch für diese Kinder: In ihrem Tode begegnen sie Gott. Von Ihm werden sie - wir wissen nicht wie – so geführt, dass sie sich für Gott und Seine Liebe entscheiden können. Dann wird Gott ihr Leben vollenden.

Diesen Kindern, wie allen Menschen, von denen wir (unbedacht) sagen, sie seien zu früh gestorben, wird nichts an Glück und Erfüllung vorenthalten. Sie verpassen nichts, denn die grösste Erfüllung, die denkbar vollkommenste Entfaltung des Menschen, ist nicht auf dieser und in dieser Welt zu finden, sondern in der Vereinigung mit Gott. Wir denken oft zu kurz und viel zu klein von Gott und Seiner Liebe.

Der christliche Glaube sagt, dass jeder Mensch seinen ganz individuellen Weg hat, der ihn zum Herzen Gottes führt. Auf diesem Weg haben wir auf vieles keine direkten und konkreten Antworten. Zwar suchen wir Menschen immer wieder Erklärungen. Wir wollen verstehen. Die christliche Antwort heisst vertrauen, Gott und Seiner Liebe trauen.

Dies ist die grösste Herausforderung des Lebens: In allem Ungelösten und Unverstehbaren der grösseren Liebe unseres Gottes zu vertrauen. Wenn wir Ihm dann einst in Seiner strahlenden Herrlichkeit begegnen und in Seinem Licht alles sehen werden, dann – so sagt Jesus - „*wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude. An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen*“ (Johannes 16,22b-23a).

Zum Schluss noch die Frage: Gibt es eine Reinkarnation oder nicht? Der christliche Glaube sagt klar: Der Mensch stirbt nur einmal! (vgl. Hebr 9,27) „Nach dem Tod gibt es keine Reinkarnation“. (KKK1013)